

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

Musikschritttum

Musiktheorie

WERKLEXIKON

- 17-4** *Lexikon Schriften über Musik* / hrsg. von Hartmut Grimm und Melanie Wald-Fuhrmann. - Kassel : Bärenreiter ; Stuttgart : Metzler. - 25 cm
[#5495]
Bd. 1. Musiktheorie von der Antike bis zur Gegenwart / hrsg. von Ullrich Scheideler und Felix Wörner. - 2017. - XV, 550 S. : Ill., Notenbeisp. - ISBN 978-3-7618-2032-2 (Bärenreiter) - ISBN 978-3-476-02539-5 (Metzler)

Auch im Zeitalter der Digitalisierung gibt es immer wieder interessante Buchideen und auch das vorliegende Werk wird sicher genügend Käufer finden, denn die Idee ist überzeugend. Im Vorwort beruft man sich auf *Kindlers Literatur-Lexikon*¹ und verwandte fachliche Ableger (es sei nur erinnert an das *Große Werklexikon der Philosophie*² und das *Lexikon der theologischen Werke*,³ die allerdings – wie die Rezensionen zeigen – alle ihre speziellen Vor- und Nachteile haben, so daß mit der Buchidee und geeigneten Mitarbeitern noch nicht alles getan ist.

Das hier mit dem ersten Band⁴ vorliegende lexikalische Unternehmen soll drei Bände umfassen, wobei die nächsten beiden die Musikästhetik als Thema haben. Daß die Abtrennung in manchen Fällen nicht leicht sein dürfte, wissen die Herausgeber selbst und haben sogar in einigen Fällen eine

¹ *Kindlers Literatur-Lexikon* / hrsg. von Heinz Ludwig Arnold. - 3., völlig neu bearb. Aufl. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2009. - Bd. 1 - 18. - 25 cm. - 2. Aufl. u.d.T.: Kindlers neues Literatur-Lexikon. - ISBN 978-3-476-04000-8 : EUR 2400.00, EUR 1950.00¹ (Subskr.-Pr. bis 31.12.2009) [#0689]. - *Kindlers Literatur-Lexikon [Elektronische Ressource]* : KLL / Hrsg. Heinz L. Arnold. - Stuttgart : Metzler, Nachgewiesen: 2009 - . - Online-Ressource. - EUR 2400.00, EUR 1950.00 (Subskr.-Pr. bis 31.12.2009) [#1743]. - Rez.: *IFB 11-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz306539020rez-1.pdf>

² *Großes Werklexikon der Philosophie* / hrsg. von Franco Volpi. - Stuttgart : Kröner, 1999. - Bd. 1 - 2. - XX, 1733 S. ; 23 cm. - ISBN 3-520-82901-0 : DM 398.00, DM 350.00 (Subskr.-Pr. bis 1.4.2000) [5829]. - Rez. *IFB 00-1/4-118* <https://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/00%5f0118.html>

³ *Lexikon der theologischen Werke* / hrsg. von Michael Eckert ... - Stuttgart : Kröner, 2003. - XXIX, 849 S. ; 22 cm. - ISBN 3-520-49301-2 : EUR 58.00 [7390]. - Rez.: *IFB 04-1-106* <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz099989964rez.htm>

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/112322692X/04>

verschieden akzentuierte Aufnahme in beide Teile vorgenommen. Genannt werden als Beispiele Ch. Bernhard, J. Mattheson, M. Mersenne und G. Zarlino.

Der Aufbau der Artikel umfaßt einen Vorspann, der grob gesagt die bibliographischen Daten, die Textart und die Sprache umfaßt. Dabei wird in der Titelzeile ein normierter bzw. ggf. ein Kurztitel angeführt, was bei langen Barocktiteln die Übersicht erleichtert – aber nicht nur bei diesen. Der Textteil enthält meist eine einleitende Beschreibung, ein Referat des Inhalts und einen Kommentar. Ein Verzeichnis der Autorinnen und Autoren bzw. der Übersetzerinnen und Übersetzer sowie ein *Verzeichnis der besprochenen Schriften* in alphabetischer Reihenfolge, schließlich ein *Personen- und Schriftenregister* beschließen den Band, wobei bei letzterem die (Kurz-)Titel nochmals unter dem Verfassernamen verzeichnet sind. Allerdings sind die Verfasser der Sekundärliteratur nicht ins Personenregister aufgenommen, auch wenn sie im Text auftauchen (z.B. S. 5, rechts, Ehmann, Slemon; S. 192, links, Lidov usw.). Besprochen werden 264 Werke von Pietro Aaron bis Bernhard Ziehn bzw. von der **Abhandlung von der Fuge** bis zur **Zukunft der Musiktheorie**. Die zeitliche Spannbreite reicht von Aristoxenos von Tarent und Euklid (4. Jh. v. Chr.) bis zu Victor Kofi Agawu (* 1956) oder – wenn man die Publikationsdaten nimmt – bis zu Richard Cohn (2012). Damit geht man erstaunlich weit in die aktuelle musiktheoretische Diskussion.⁵ Spitzenreiter hinsichtlich der referierten Werke ist übrigens Hugo Riemann. Beachtlich ist auch die Internationalität der Auswahl, etwa hinsichtlich russischer Veröffentlichungen, aber auch neuster nordamerikanischer Musikanalyse. Ein chronologisches Verzeichnis wäre noch sinnvoll – am besten dann für alle drei Bände –, um die Epochenverteilung leichter überblicken zu können. So muß man sich z.B. antike oder spätmittelalterliche Schriften – oder auch aktuelle – doch recht mühselig zusammensuchen, wenn man im chronologischen Spektrum arbeitet. Sinnvoll wären die lexikalisch üblichen Verweisungspfeile auf Arbeiten, die im Lexikon selbst behandelt werden (beliebiges Beispiel: S. 7 rechts, R. Hatten, und natürlich bei vielen der oft genannten klassischen Werke). Sie würden es erleichtern, chronologische und regionale Ausschnitte zu studieren. Gut sind die Hinweise auf digitale Portale, die (z.T.) mit einer vereinfachten Zugriffstechnik mit einer Zugangsnummer über den Bärenreiter-Verlag aufgerufen werden können. Dabei glänzt die Bayerische Staatsbibliothek mit ihrem Digitalisierungsprogramm. Das Verfahren setzt beim Verlag allerdings einige Pflege voraus und ist auch nicht vollständig durchgeführt.

Das Lexikon zielt auf den fachlich gut gebildeten Leser; allerdings gilt auch bei parallelen Werken, daß die Komplexität der behandelten Arbeiten es nicht immer leicht möglich macht, ohne primäre Kenntnis der Schriften die Darstellungen nachzuvollziehen.⁶ Durch die heutzutage bereits vielfach vorhandenen Digitalisate älterer Schriften ist für diesen Bereich aber vielfach der Abgleich und das Nacharbeiten leicht möglich.

⁵ Vgl. ähnlich **Lexikon der theologischen Werke** (wie Anm. 3).

⁶ Vgl. einen entsprechenden Hinweis in der Rezension von **Großes Werklexikon der Philosophie** (wie Anm. 2).

Interessant ist auch der (allerdings nur selten mögliche) Vergleich mit **Kindlers Literatur-Lexikon**, das ja nicht auf ein Fachpublikum ausgerichtet ist. Vergleichen kann man etwa Augustinus **De Musica**, Riemann, **Ideen zur einer „Lehre von den Tonvorstellungen“**, Rousseau, **Dictionnaire de la musique**, Zarlino, **Istituzioni harmoniche**, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Breite wird durch **Kindlers Literatur-Lexikon** natürlich nicht vergleichbar abgedeckt.

Neben der gezielten fachlichen Lektüre bieten Lexika aber auch das „Stöber-Erlebnis“. So erfährt man von Reichas Sphären-Komposition mit acht verschiedenen gestimmten Pauken, von Hauers Klangfarbenzuschreibungen an die Tonarten des Quintenzirkels; man liest wie modernste semantische Theorien doch das gleiche herausbringen wie hoffnungslos veraltete hermeneutische (S. 193: plus ça change, plus c'est la même chose). Ein anderes Beispiel unerwarteter Einsichten ist der Artikel über J. Playfords **Introduction to the skill of musick** – welcher nichtspezialisierte Leser mag den Titel überhaupt kennen? – hinsichtlich verlegerischer Aktivitäten, Einsichten für die Aufführungs- wie Kompositionspraxis. Die Beispiele ließen sich vielfach fortsetzen.

Nützlich für den Nichtspezialisten sind etwa Kurzzusammenfassungen wie bei Messiaens monumentalem dreitausendseitigem **Traité**. Der **Gradus ad Parnassum** von Fux wird im Kontext der habsburgischen Kunstpolitik, der Palestrina-Rezeption und sogar jesuitischer Pädagogik verortet. Anscheinend trockene Handwerkslehre steht so in einem großen geistesgeschichtlichen Kontext. Der Artikel ist im übrigen auch hinsichtlich der Rezeption vorbildlich, die sonst m.E. oft eine zu geringe Rolle spielt.

Einige Kleinigkeiten: Bei der Erläuterung des Titels **Toscanello** wäre wohl ein Hinweis auf die Sprache „Toskanisch“ sinnvoll gewesen, die man sonst wohl nur aus dem Geburtsort Pietro Aaron herleiten kann (Florenz; Druckort Venedig). - Bei Cherubinis **Cours de contre-point** hätte man die Edition in der **Neue[n] Ausgabe sämtlicher Werke** von R. Schumann (Mainz 2003) nennen können. Diese zeigt ja auch ein wichtiges Rezeptionsphänomen ab. Das in dem Artikel genannte Parallelwerk von Fétis ist in dem Band leider nicht behandelt. Aber das sind nur fast beliebige Kleinigkeiten, die bei einem innovativen Werk immer anzumerken sind.

Bibliothekarisch ist das Werk eine wichtige Ergänzung zu den entsprechenden Werken anderer Fächer, wie am Anfang der Besprechung angedeutet.

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8702>